

mähr. LT und 1907–11 im AH des RR, wo er erst dem Kath.-nationalen Klub (Kato-licko-národní klub) und ab 1910 dem Böh. Einheitsklub (Jednotný klub český) angehörte. T. war Gründer, Red. und tw. auch Financier der Z. „Stráž“, des Organs der kath.-nationalen Partei in Westmähren, schrieb jedoch auch für andere Bll., wobei er Standpunkte des polit. Katholizismus und Antisozialismus einnahm. Nach dem 1. Weltkrieg war T., der den Titel eines bischöfl. bzw. eines Konsistorialrats trug, als Anhänger Österr.-Ungarns diffamiert und zog sich endgültig aus der Politik zurück. V. a. in dieser Zeit widmete er sich auch der Schriftstellerei und veröff. unter Ps. Ged., Erz., einen Roman sowie hist. Dramen.

W.: s. Luft.

L.: Adlgasser; Luft; J. Malíř, *Biografický slovník poslanců moravského zemského sněmu v letech 1861–1918*, 2012 (m. B.).

(H. Bergmann)

**Tvrđý** Josef, Philosoph, Psychologe und Fachschriftsteller. Geb. Tuř, Böhmen (CZ), 19. 9. 1877; gest. KZ Mauthausen (ÖÖ), 13. 3. 1942. – Sohn des Kleinbauern und späteren Drogistengehilfen Josef T. und seiner Frau Anna Tvrďá, geb. Kalenská; ab 1908 mit Milada Tvrďá, geb. Balcárková (1886–1974), der Tochter des Lehrers und Heimatkundlers František Balcárek, verheiratet, die T.s Interesse auf heimatkundl. Themen lenkte. – T. besuchte das Gymn. in Jičín und stud. 1896–1901 Phil. und klass. Philol. an der tschech. Univ. Prag (1920 Dr. phil.). Phil. Vorlesungen hörte er u. a. bei →Josef Durdík, →Thomas (Garrigue) Masaryk, →Franz Drtina und →Franz Čáda. 1901–14 wirkte T. als Gymn.prof. in Wischau, 1914–27 – unterbrochen durch den Kriegsdienst – in Brünn. 1922 habil. er sich an der phil. Fak. der Univ. Brünn; 1927 ao. Prof., 1930 o. Prof. der systemat. Phil. und 1932–33 Dekan der phil. Fak. der Univ. Bratislava. Zudem war T. 1931–38 Dir. der Staatl. pädagog. Akad. in Brünn. Nach seinem polit. erzwungenen Weggang aus Bratislava kehrte er 1939 an die Univ. Brünn zurück. Aufgrund seiner antifaschist. Haltung wurde T. im Dezember 1941 von der Gestapo festgenommen und nach kurzer Inhaftierung in Brünn nach Mauthausen deportiert, wo er ums Leben kam. T. gilt als einer der profiliertesten tschech. Philosophen der 1. Hälfte des 20. Jh. Meist der positivist. Schule zugerechnet, bemühte er sich um die Überwindung des bisherigen

dogmat. Positivismus und bezeichnete seinen phil. Standpunkt selbst oft als krit. Realismus. Sein Ziel war die Gestaltung einer wiss. fundierten und zugleich gesellschaftl. engagierten Phil. Unter T.s zahlreichen Veröff. befinden sich Einführungen in die Phil. (z. B. „Úvod do filosofie“, 1926), Arbeiten zur Erkenntnistheorie („Teorie pravdy“, 1929), zur Logik („Logika“, 1937) und zur Geschichte der Phil. („Průvodce dějinami evropské filosofie“, 1933). Vor dem 1. Weltkrieg hatte T. außerdem über mähr. Keramik geforscht und dazu u. a. die Beitr. „Vyskovská keramika a její vývoj“ (in: *Národopisný věstník československý* 6, 1911) und „Die Anfänge der Habaner-Keramik in Mähren“ (in: *Z. für österr. Volkskde.* 18, 1912) publ. T. war ab 1932 ao., ab 1937 o. Mitgl. der Česká akad. věd a umění, ab 1932 k. M. der Královská česká společnost nauk und gehörte dem Tschechoslowak. Forschungsrat an.

Weitere W. (s. auch Gabriel, 1892): *Filosofie náboženství*, 1921; *Světový názor moderního Čecha*, 1923; *Problém skutečnosti u D. Huma a jeho význam v dějinách filosofie*, 1925; *O filosofii polské a jihoslovenské*, 1932; *Masarykova filosofie*, 1935; *Problém totality ve výchově československé*, in: *Věstník pedagogický*, 1937; *Názory o hrdinství v životě společenském*, 1940.

L.: M. Kudělka u. a., *Československé práce o jazyce, dějinách a kultuře slovenských národů ...*, 1972; J. Gabriel, *Filosofie J. T.*, 1982 (m. B. u. W.); J. Tomeš, *Československý biografický slovník*, 1992; *Slovenský biografický slovník* 6, 1994 (m. B.); A. Šlechťová – J. Levora, *Členové České akad. věd a umění 1890–1952*, 2004; P. Mlynářčík, in: *Filozofia* 61, 2006, S. 473ff.; G. Mayda, *Mauthausen. Storia di un lager*, 2008, S. 119; J. Gabriel u. a., *Slovník českých filosofů* (m. B., online, Zugriff 11. 8. 2014); UA, Praha, CZ.

(P. Váňa)

**Twardowski** Bolesław, Erzbischof. Geb. Lemberg, Galizien (L'viv, UA), 18. 2. 1864; gest. ebd., 22. 11. 1944; röm.-kath. – Sohn des Verwaltungssekr. an der Bibl. des Ossolineums Marceli T. (geb. Porchowa, Galizien / Porochova, UA, 3. 6. 1830; gest. Lemberg, 8. 6. 1877) und dessen Frau Franciszka T., geb. Stańkowska (geb. Barysz, Galizien / Baryš, UA, 1832; gest. Lemberg, 5. 7. 1867), Cousin von →Kasimir T. (v. Skrzypna Ogończyk) und Juliusz T. (v. Skrzypna Ogończyk). – Nach dem frühen Tod der Mutter wuchs T. in einem von geistl. Schwestern geführten Heim in Bilka Szlachecka auf, später besuchte er das Gymn. in Lemberg, wo er 1882 maturierte. 1882–86 Zögling des dortigen Priesterseminars, stud. T. daneben an der theol. Fak. der Univ. 1886 empfing er durch →Seweryn Morawski die Priesterweihe. Ein Stud. an der Gregoriana in Rom 1886–88